



MEINUNG

Martina Weymayer
mweymayer@bezirksrundschau.com

Der gute Wille allein reicht nicht aus

Menschen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen in das Erwerbsleben zu integrieren, ist ein wichtiger Auftrag unserer Gesellschaft. Häufig bleibt es allerdings beim frommen Wunsch. Das hat nicht immer mit den Menschen selbst zu tun, die oft nicht auf dem so genannten „ersten Arbeitsmarkt“ eingesetzt werden können. Den meisten Unternehmen ist ihre soziale Verantwortung zwar bewusst und sie bemühen sich, Menschen mit besonderen Bedürfnissen einzustellen. Manchmal ist die Scheu vor dieser herausfordernden Aufgabe dann aber doch größer als die Überzeugung, etwas Gutes zu tun. Dabei gibt es viele Angebote, die sowohl den Mitarbeitern als auch den Unternehmen zu Gute kommen, von Förderungen bis hin zur individuellen Arbeitsbegleitung, die bis zur Pensionierung dauern kann.

BezirksRundschau Kirchdorf

- 4560 Kirchdorf, Redtenbacherplatz 7 Tel. 07582-60892 Fax 233
- Geschäftsstellenleiter: Manfred Wiesmüller, Tel. 0664-806667868 kirchdorf@bezirksrundschau.com
- Redaktionsleiter: Franz Staudinger Tel. 0664-806667667 kirchdorf.red@bezirksrundschau.com

Viele weitere Berichte aus Ihrer Region und aus ganz Oberösterreich, zusätzliche Infos und Fotos finden Sie im Internet auf:
www.bezirksrundschau.com

Integration bleibt

485 Personen bezogen Ende Mai 2014 im Bezirk eine Leistung nach dem OÖ. Chancengleichheitsgesetz.

BEZIRK (wey). Seit 2008 ist das OÖ. Chancengleichheitsgesetz in Kraft. Ziel ist es, Menschen mit Beeinträchtigungen eine Eingliederung in die Gesellschaft zu ermöglichen. Im Bereich der Beschäftigung nehmen rund 5350 Personen in Oberösterreich - davon knapp 500 im Bezirk - Leistungen in Anspruch. Diese reichen von der Frühförderung über die berufliche Qualifizierung bis hin zur geschützten Arbeit. Allein im Bezirk besteht zusätzlicher Bedarf für 383 Personen. „Wir haben dringenden Handlungsbedarf, weil gerade junge Menschen mit Beeinträchtigungen nach Ende der Schulpflicht

durch lange Wartezeiten die erlernten Fähig- und Fertigkeiten rasch wieder verlieren. Wir fordern vom Bund die Einrichtung eines Behindertenfonds ähnlich dem bereits bestehenden Pflegefonds“, erklärt Soziallandesrätin Gertraud Jahn (SPÖ).

„Die Wirtschaft ist sich dessen bewusst, dass sie in diesem Bereich Verantwortung übernehmen muss.“

KLAUS AITZETMÜLLER

„Wir haben immer wieder Personen mit besonderen Bedürfnissen vorgemerkt, die eine Berufsvorschulung gemacht haben. Sie haben dadurch Anspruch auf Arbeitslosengeld, sind aber eigentlich auf dem ersten Arbeitsmarkt nicht vermittelbar“, so Maria Brunner, Leiterin des Arbeitsmarktservice Kirchdorf. „In enger Kooperation mit 'Fit2 Work' der

Gebietskrankenkasse oder Arbeitsassistenzen wie pro men te versuchen wir zu helfen.“

Integrierte Beschäftigung

Zu einer Berufsvorschulung wurde auch der Standort der FAB pro.Work (Verein zur Förderung von Arbeit und Beschäftigung) in Micheldorf umstrukturiert. Aus der vormals Geschützten Werkstätte ist eine Ausbildungsstätte für Jugendliche mit Beeinträchtigung geworden. Ab September werden hier 20 Plätze zur Verfügung stehen. Aktuell gibt es für die Standorte in Micheldorf und Haslach allerdings 150 Anfragen. Die Bedarfserhebung und Zuweisung erfolgt durch das Land OÖ. „Unser Erfolgskonzept ist die integrierte Beschäftigung“, berichtet Karl Seiser, Standortleiter in Micheldorf. „Die Jugendlichen sind an vier Tagen pro Woche in Betrie-

WIE KLAPPT DIE INTEGRATION?



Aus unserer Erfahrung gibt es zu wenige geschützte Arbeitsplätze. Betriebe haben immer noch große Vorbehalte bei der Einstellung von Personen, die eine Minderung der Erwerbsfähigkeit von 50 % und mehr haben. Eine Beratung durch das Betriebsservice des Bundesamtes für Soziales und Behindertenwesen könnte Vorbehalte ausräumen.

Maria Brunner
Leiterin
AMS Kirchdorf



Viele Arbeitgeber sind sich ihrer sozialen Verantwortung bewusst und handeln danach. Für die erfolgreiche Integration ist das Zusammenspiel aller Beteiligten erforderlich. Wichtig ist, dass es ein Anreizsystem für die Integration gibt. Die Verschärfung von Strafmaßnahmen bei Nicht-Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben ist kontraproduktiv.

Klaus Aitzetmüller
Obmann
WKOÖ Kirchdorf



Wir mussten in der Einstellungsphase feststellen, dass die Unterstützung von den jeweiligen offiziellen Stellen mager ist. Unternehmen und Mitarbeiter werden völlig alleine gelassen bei der Integration. Bei Betrieb und Mitarbeiter muss der feste Wille da sein, miteinander zu arbeiten. Wenn dieser Wille nicht da ist, wird die Integration scheitern.

Christian Wolbring
ExpertForce
Kremsmünster

Fotos: AMS, WKOÖ

VEREIN INTEGRATIO

Der gemeinnützige Verein INTEGRATIO wurde 2002 auf Initiative des Bundessozialamtes LST OÖ, der Wirtschaftskammer OÖ und des Landes OÖ gegründet. Geschäftsführerin ist die Kirchdorferin Nicola Vogl. Der Verein hilft bei der beruflichen Integration und Rehabilitation von Menschen mit Behinderung und hat sich als Servicestelle rund um Erwerbstätigkeit und gesundheitlicher Beeinträchtigung etabliert. Integratio unterstützt einerseits Betriebe bei der Neuanstellung, Beschäftigung und Ausbildung von Menschen mit Beeinträchtigungen. Andererseits erhalten Menschen mit besonderen Bedürfnissen Hilfe bei der Suche und Absicherung eines Arbeitsplatzes. Finanziert wird das Service vom Sozialministerium-Service Landesstelle OÖ. Daher ist die Inanspruchnahme mit keinen Kosten verbunden. Nähere Informationen unter www.integratio.at